

VON ANTIJE LUZ, MAILAND

**A**nfang der 1970er-Jahre: Ein Neunjähriger abonniert die Fachblätter „World Soccer“ und „Onze Mondial“. Er liest sie nicht nur, er studiert sie – und zwar so lange, bis er sie auswendig kennt. Dabei spricht der Junge eigentlich nur portugiesisch. Nach der Lektüre geht er ins Stadion, wo er hinter dem Tor sitzt und das Training seines Vaters beobachtet. Das Kind heißt José Mourinho – heute ist er Trainer von Inter Mailand und studiert die gegnerischen Spieler und deren Spielweise – so lange, bis er sie auswendig kennt. Und Antworten für seine Mannschaft findet. Für heute Abend, für das Halbfinalhinspiel in der Champions League gegen den FC Barcelona (20.45 Uhr, Sky, Liveticker auf FTD.de), muss Mourinho besonders gute Antworten finden und seinen Spielern vermitteln.

Mourinho, heute 47 Jahre alt, hat zum Glück für Inter eine Gabe für Kommunikation. Nach seinem Sportstudium verbesserte er sich sein Lehrgesamt mit Englischstunden auf. Er spricht fünf Sprachen, und philosophisch betrachtet haben Sprache und Fußball etwas Wesentliches gemeinsam: Die Wörter eines Textes ergeben isoliert keinen Sinn. Dasselbe geschieht im Fußball, dessen Aktionen nur verstanden werden können, wenn man sie im Kontext sieht.

Um Mourinho zu verstehen, muss man wohl auch ihn und seine Handlungen in einen Kontext stellen. Das ist nicht leicht, denn José Mourinho ist ebenso komplex wie moderner Fußball. Der Stürmer Zlatan Ibrahimovic nennt ihn einen „360-Grad-Trainer“, der nichts dem Zufall überlasse. Der Coach, der alles im Blick hat, verlor seit mehr als acht Jahren kein Ligaheimspiel mehr – weder beim FC Porto noch beim FC Chelsea und auch nicht bei Inter Mailand.

Mourinho hat auf jeder Position zwei Spieler, die er zumeist abwechselnd einsetzt. Dieses System hatte er schon beim FC Porto erfolgreich angewandt. Auch bei Inters offensivem Pressing ist es notwendig, wenn wie derzeit alle vier Tage ein Spiel ansteht.

Unter Profis sorgt so ein Vorgehen oft für Verstimmung, aber selbst ehemalige Spieler sind noch immer von Mourinho begeistert. Claudio Pizarro hält ihn für „einen der besten Trainer der Welt“, Didier Drogba hätte sich für ihn „die Beine gebrochen“. Größer kann die Ergebnisbegeisterung eines Stürmers für seinen Trainer kaum sein. Wer Mourinho abseits öffentlicher Auftritte spricht, erlebt einen offenen und gar nicht arroganten Menschen. Auf Pressekonferenzen teilt er gern aus, attackiert Gegner, Schiedsrichter, Gott und die Welt – um seine Mannschaft zu schützen. Und er provoziert: „Bezeichnen Sie mich nicht als arrogant, aber ich bin ein europäischer Champion, und ich denke, ich bin etwas Besonderes“, sagt er dann etwa. Und Reportern, die ihn angeblich nicht verstehen, rief er mal zu: „Wahrscheinlich wollten Sie Trainer werden, aber



# Herz und Hirn

Viele halten José Mourinho für den besten Trainer der Welt, viele für einen arroganten Blender. Seine Spieler jedenfalls verehren ihn. Mit Inter Mailand will er seinen Triumph von 2004 wiederholen und die Champions League gewinnen

Er fühlt sich in Italien verkannt, all seinen Erfolgen zum Trotz. Vielleicht ändert sich das, wenn José Mourinho mit Inter Mailand die Champions League gewinnt

## DAS IST MOURINHO

**Erfolge** Gewinn der Champions League mit dem FC Porto 2004. Mourinho gewann insgesamt 14 Titel, darunter englische Meisterschaften mit dem FC Chelsea und italienische mit Inter Mailand. Er war 2005 und 2006 Fifa-Klubtrainer des Jahres. In dieser Saison kämpft der Portugiese mit Inter noch um drei Titel: Meisterschaft, Pokal und Champions League. In der Serie A liegt Inter derzeit mit einem Punkt Rückstand hinter dem AS Rom auf Platz zwei.

**Das Duell mit Barça** Kurios: Bei dieser Partie treffen die Brüder Diego Milito (stürmt für Inter) und Gabriel Milito (verteidigt für Barça) aufeinander. Die Wege von Inter und Barcelona kreuzten sich schon in der Vorrunde – Barcelona gewann den Vergleich.

dann hat es nur zum Journalisten gereicht.“

Im persönlichen Gespräch jedoch ist er wie verwandelt, höflich und charmant. So erleben ihn auch die Fußballer. Sie will Mourinho entwickeln, er animiert sie im Training durch „geführte Entdeckung“, wie er es nennt, zu eigenen Entscheidungen. Denn im totalen Fußball, findet Mourinho, müssen die Spieler auf dem Platz blitzschnell selbst entscheiden können. Wie zuletzt, als Inter während des Spiels von einem 4-4-2 zu einem 4-3-3 wechselte, den Gegner überraschte und gewann.

Mourinho selbst hat nicht gespielt. Der frühere U18-Trainer von Vitória Setúbal war 1993 von Sporting Lissabon als Übersetzer, Scout und Assistententrainer für Bobby Robson engagiert worden. Da dieser auf Mourinhos „exzellente Arbeit“ nicht verzichten wollte, kam er mit Sir Bobby 1996 zum FC Barcelona. Als Robson Barça 1999 verließ, war dessen Nachfolger Louis van Gaal.

„Ich habe damals viel gelernt“, sagt Mourinho, „und das hat mich von einem niedrigen zum höchsten Niveau gebracht, das man sich vorstellen kann.“ Er lernte bei den beiden nicht, was sie machten, sondern das, was sie ließen. Robson liebte die Arbeit auf dem Grün, Trainingspläne mochte er nicht – die bereitete Mourinho für ihn vor. Unter van Gaal das Gegenteil: Der heutige Bayern-Coach plante das Training bis ins kleinste Detail und überließ die Durchführung oft den Assistenten. Noch eine Wissensquelle waren Barças damalige Stars: Ronaldo, Rivaldo oder Luis Figo. Mourinho, damals 36, lernte dabei die emotionale Seite des Spieles, Beziehungen zu knüpfen und geschickt zu kommunizieren.

Diese drei Elemente sind die Voraussetzungen für seinen Erfolg: Mourinho vereint analytische, emotionale und kommunikative Fähigkeiten. Die emotionale Intelligenz, die ihm viele unterstellen, er-

laubt ihm, selbst unausgesprochene Bedürfnisse und Erwartungen anderer zu erfüllen oder für sich zu nutzen. Hinzu kommt eine Art dynamische Intelligenz. Sie ermöglicht ihm, Ideen zu produzieren, die helfen, jedes Spiel stetig zu verbessern. Und mittels seiner kommunikativen Kompetenz lehrt er seine Spieler, keine Angst zu haben. Inter hat in diesem Jahr „diese mentale Blockade zerstört“, die die Mannschaft jahrelang lähmte, sagt Mourinho – und macht jetzt den Gegnern Angst.

Erfolg ist für Mourinho die logische Konsequenz einer Topleistung – die er in jedem Spiel erreichen will. Er definiert sich und andere über Leistung. Das ist ein programmiertes kulturelles Missverständnis in Italien, wo Menschen oft nicht für ihre Leistung, sondern in erster Linie für ihre Beziehungen bewundert werden. Mourinho sagt über Italiens Fußball: „Ich mag ihn nicht, und er mag mich nicht.“

# Kein Geld schießt Tore

Die Augsburger Panther sind der Eishockeyklub mit dem kleinsten Etat. Ab heute stehen sie im Finale um die deutsche Meisterschaft

VON CHRISTOPH BERTLING

**S**eine Sprüche genießen schon Kultstatus. „Wir haben keine Stars, wir machen sie“, brüllt der Stadionsprecher der Augsburger Panther mittlerweile bei jedem Heimspiel ins Mikrofon. Oder: „Wir gegen die Millionäre.“ Die Reaktion ist frenetischer Jubel. Denn in Augsburg ist Eishockey-Euphorie ausgebrochen. Und zwar nicht nur, weil man dieser Tage erstmals in der Klubgeschichte das Finale der Deutschen Eishockey Liga (DEL) erreicht hat. Seit Jahren fühlt sich der Verein verkannt, belächelt, verspottet. Diese Saison nutzt er die Chance, über die anderen herzuziehen. Und das womöglich mit dem ersten Titelgewinn.

Der Rachezug durch Deutschlands Eishockey-Arenen begann mit den Play-offs. Nach einer mäßigen Hauptrunde hatte niemand mit dem kleinen Provinzverein gerech-

net. Doch dann hatten die Bayern wie aus dem Nichts im Viertelfinale den Meisterschaftsfavoriten Eisbären Berlin zerlegt. Das Viertelfinale traf den gestürzten Titelträger bis ins Mark. „Das tut weh. Das ist ein Scheißgefühl“, befand Manager Peter John Lee, Vater von vier Titeln seit 2005.

Glück und Genugtuung waren bei den Augsburger Panther seitdem kaum zu bändigen. Der Torwart hatte im Siegesrausch sogar eine eigene Rechenart entwickelt. „Die Stimmung ist auf dem Höhepunkt. In zwei Play-off-Spielen haben wir mit Mannheim und Berlin zehn Titel rausgeworfen“, rechnet Dennis Endras vor. Einen besonderen Genuss hatte Augsburgs Manager Max Fedra – er konnte eine alte Fehde begleichen. Sein früherer Arbeitgeber war die Anschutz Entertainment Group (AEG), dem die Klubs Hamburg und Berlin gehören. Ihm konnte Fedra erstmals

richtig wehtun. Fünf Jahre war Fedra Manager, zunächst bei den Münchner Barons, dann für die Hamburg Freezers. Dort wurde Fedra 2002 krank. Er litt unter Depressionen, verbrachte Wochen in der Reha und kämpfte sich langsam wieder zurück in den Alltag. Zu langsam für die AEG. Als Fedra seinen 117-tägigen Urlaubsanspruch für die letzten Jahre geltend machte, traf man sich vor dem Arbeitsgericht. Das Verfahren schloss mit einem Vergleich. Fedra ging, schwer enttäuscht.

Wir gegen diese Millionäre – das ist jedoch nicht nur bei Fedra, sondern allen Anhängern zum Motto geworden. Auch im Halbfinale konnte man das Bild des Klassenkampfes bedienen. Gegner Wolfsburg war Retorte. Im Gegensatz zu Augsburg, dem ältesten deutschen Eishockeyklub. Bereits 1878 gegründet. Wolfsburg erschien als verhasster Millionär, da VW den Klub subventioniert. Augsburgs Hauptaktionär heißt Lothar Sigl, der Mann betreibt einen Landgast-



Auch er wurde in Augsburg zum Star: Panther Florian Kettner

hof und einen kleinen Frischemarkt. Seine Eintrittskarte bezahlt er selber, seit 23 Jahren schon. Finanziell ist es immer knapp in Augsburg. Ohne das hart erkämpfte abgeschlossene 18-Mio.-€-Paket der Stadt Augsburg für einen neuen Stadionbau im Jahr 2012 würde die DEL den Klub aus dem Spielbetrieb wahrscheinlich ausschließen.

Dass die Panther mit dem kleinsten Etat im Finale stehen, hat viel mit Trainertalent Larry Mitchell zu tun. Vor der Saison unternahm der Deutschkanadier eine Reise in die niederklassige American Hockey League (AHL). In seinem Einkaufswagen landeten junge, schnelle Spieler. Unbekannt, aber hoch motiviert. Die Abwehr baute er mit deutschen Spielern auf. Seine Idee: „Wir werben damit, dass man sich über Augsburg für bessere Verträge empfehlen kann.“

Aber wird Augsburg in der Finalserie tatsächlich den Titel holen? Manager Fedra ist sich sicher: „Mit dieser Welle der Begeisterung in der Region ist alles möglich.“

## Dortmunds Zidane fällt sechs Monate aus

Mohamed Zidan wird dem Fußball-Bundesligisten Borussia Dortmund wegen eines Kreuzbandrisses im rechten Knie sechs Monate fehlen. Bei einer Kernspinuntersuchung bestätigten sich gestern die schlimmsten Befürchtungen, nachdem sich der Ägypter am Sonntag gegen 1899 Hoffenheim (1:1) ohne Einwirkung eines Gegenspielers verletzt und vom Platz getragen werden musste. Zidan, der in dieser Saison in 27 Ligaspielen für den BVB mit sechs Toren und acht Vorlagen in der Statistik steht, soll vom Kniespezialisten Jürgen Eichhorn in Straubing operiert werden. Dagegen kann Trainer Jürgen Klopp im Auswärtsspiel am Samstag beim 1. FC Nürnberg wieder mit Nuri Sahin planen. Der türkische Nationalspieler musste bereits wegen eines Nasenbruchs ausgewechselt werden und soll mit einem Gesichtsschutz auflaufen. Die notwendige Operation an der Nase wird dann nach Saisonende erfolgen. SID

## Kempter muss zu neuen Vorwürfen aussagen

Schiedsrichter Michael Kempter ist wegen des von Manfred Amerell gegen ihn erhobenen Manipulationsverdachts vom Kontrollausschuss des DFB zu einer schriftlichen Stellungnahme aufgefordert worden. Der 27 Jahre alte Unparteiische soll sich zeitnah zu den vom ehemaligen DFB-Schiedsrichterfunktionär Amerell erhobenen Vorwürfen äußern, er habe bei einer Leistungsprüfung im Juni 2008 die Ergebnisse von zwei Kollegen zu deren Gunsten gefälscht. Kempter hatte die Vorwürfe am Sonntag zurückgewiesen. „Ich weiß gar nicht, um welche Prüfung es sich handelt. Ich habe noch nie eine Prüfung abgenommen“, sagte er. Kempter erklärte weiter, er sei gar nicht befugt, derlei Prüfungen abzunehmen. Zudem hätte der von Amerell angeführte Leistungstest nicht im Juni, sondern erst am 5./6. Juli 2008 stattgefunden. DPA

## Box-Weltmeister begeht Selbstmord in U-Haft

Box-Weltmeister Edwin Valero aus Venezuela hat in der Untersuchungshaft Selbstmord begangen. Die Polizei in Caracas gab bekannt, dass sich der 28-Jährige gestern in seiner Zelle erhängt hat. Der WBC-Champion im Leichtgewicht lebte zwar noch, als er von den Beamten gefunden wurde, erlag seinen Verletzungen aber darauf. Edwin Valero war am Sonntag wegen des Verdachts festgenommen worden, seine Ehefrau ermordet zu haben. Nach Angaben der Polizei habe Valero seine Tat umgehend beichtet. SID

## Wirbel um Ribéry wegen zu junger Prostituiertes



Die Vorbereitung von Bayern München auf das erste Champions-League-Halbfinale am Mittwoch gegen Olympique Lyon wird empfindlich gestört. Bayern-Star Franck Ribéry soll in den Sex-Skandal verwickelt sein, der zurzeit die französische Nationalmannschaft erschüttert. Wie die Nachrichten-Agentur AFP aus Ermittlungskreisen in Paris erfuhr, soll er sexuellen Kontakt zu einer minderjährigen Prostituierten eingestanden haben. Allerdings habe der Bayern-Profi nicht gewusst, dass es sich um eine Minderjährige gehandelt habe. In Frankreich stehen auf Sex mit einer minderjährigen Prostituierten bis zu drei Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 45 000 €. Ribérys Anwältin Sophie Bottai äußerte dagegen, ihr Klient und andere Spieler würden in Kontakt zu einer Person stehen, die Beziehungen zum Chef eines Escort-services unterhalte. „Nur wegen dieses Kontaktes sind sie verhöört worden“, sagte Bottai gestern. Am Sonntag war bekannt geworden, dass Ribéry vernommen worden war. „Er wurde als Zeuge befragt, und für uns ist diese Geschichte damit erledigt“, sagte Bottai: „Diese Angelegenheit betrifft nicht Franck Ribéry, seine Anhörung hat ausschließlich mit einem Bekannten zu tun.“ SID